



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S4 „Interaktionen im Unterricht“

EINE NEUE LEISTUNGSBEURTEILUNG IM BIOLOGIEUNTERRICHT

Kurzfassung

ID 1436

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Anna Maria Körbisch

**Mag.^a Dr.ⁱⁿ Evelyne Geier
Stiftsgymnasium Admont**

Admont, Juli 2009

Durch Vorläuferprojekte hat sich der Biologieunterricht am Stiftsgymnasium Admont grundlegend geändert – die Leistungsbeurteilung ist aber dieselbe geblieben! Aus diesem Grund heraus haben wir Maßnahmen gesetzt mit dem Ziel eine Einheit aus schüleraktivem Unterricht und Leistungsbeurteilung mit SchülerInnenbeteiligung zu schaffen. Schwerpunktmäßig wurde die Bewertung im Biologielabor, von Lebensraumbesichtigungen und Baumprotokollen verändert, im Unterricht erprobt und kritisch beleuchtet. Das Ziel war nicht der Wechsel vom LehrerInnenmonopol hin zum SchülerInnenmonopol, sondern eine kommunikative Validierung zu erreichen.

Kritikpunkte an der Beurteilung des Laborunterrichts haben sich im Laufe der letzten vier Jahre ergeben, wie zum Beispiel die Tatsache, dass SchülerInnen nur in einem Fach Engagement zeigen und im anderen allein durch die Anwesenheit und praktische Arbeit eine positive Mitarbeit erreichen. Da es eine Gesamtnote gibt, geht sich immer eine positive Beurteilung aus. Gerade das anstrengende Schreiben der Laborprotokolle wurde oft auf ein Minimum beschränkt. Für uns als Lehrende ist aber ein sorgfältig ausgearbeitetes Protokoll sehr wichtig, stellt es doch eine Unterlage für die Matura dar und festigt erarbeitetes Wissen.

Im Entwicklungsprojekt „Leistungsbeurteilung im Kontext mit Methodenvielfalt (Körbisch 2008) haben wir unsere didaktischen Ziele genau untersucht und Beurteilungskriterien entwickelt, die exakt zu unserem Unterrichtsstil passen. Die herkömmlichen Beurteilungsmethoden wurden in diesem Jahr kritisch durchleuchtet, evaluiert und das eigenverantwortliche Arbeiten in die Leistungsbeurteilung einbezogen.

Ein wichtiges Ergebnis stellt die Tatsache dar, dass die auf fachlich-inhaltliche Leistungen fixierte Notengebung den SchülerInnen kaum Rückmeldung über eine Vielzahl von Fähigkeiten gibt, die sie im neu strukturierten Unterricht erlangen. Wir wollten in diesem Projektjahr die Feedbackkultur verstärken. So sollen die SchülerInnen zu einer besseren Organisation des eigenen Lernens gelangen. Leistungen, die sie im offenen Unterricht erbringen werden transparent. Da es aber notwendig ist, die Leistungen mit Ziffernnoten zu beurteilen, haben wir im Entwicklungsprojekt Raster entwickelt, die die von uns geförderte Methodenvielfalt untersuchen und sich mit einem Punktesystem in die fünfteilige Ziffernskala umrechnen lassen. Innerhalb der gesetzlichen Vorgaben haben wir vorhandene Freiräume ausgestaltet und unseren Beurteilungsprozess entwickelt. Dazu wollen wir unsere eigenen Prüfungsstandards überprüfen.

Wir versuchen, eine bewusste Unterscheidung von Leistungsbeschreibung auf der einen und Leistungsbewertung auf der anderen Seite durchzuführen. Dazu wird mit den SchülerInnen eine Leistungsvereinbarung getroffen.

Das Beurteilungsverfahren wird in Phasen eingeteilt: Leistungsvereinbarung, Leistungserbringung, Leistungsbeobachtung, Leistungsbeschreibung, Leistungsbeurteilung und Leistungsdokumentation. In all diesen Phasen haben wir versucht, die Gütekriterien Objektivität, Validität und Reliabilität umzusetzen. Diese Kriterien sind notwendig, um nicht eine unreflektierte Praxis der Notengebung zu fördern (Bohl 2006).

Mehr Reliabilität in der Laborbeurteilung erreichen wir durch Maßnahmen wie: Die praktischen Arbeiten werden in Analyseeinheiten zerlegt, eigenverantwortliches Arbeiten mit gemeinsam entwickelten Leistungsvereinbarungen, stärkere Gewichtung der Protokolle und SchülerInnenselbstbewertung.

Beurteilungsraster wurden bei Baumbesichtigungen und Lebensraumbesichtigungen erprobt.

Ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Bewertungsqualität liegt in einer engen Verknüpfung des Bewertungsverfahrens mit dem Lernverhalten und der Lernbiografie der SchülerInnen.

Um dies zu erreichen setzen wir auf Kommunikation im Bewertungsverfahren. Da SchülerInnen in die Erbringung der Leistung involviert sind, ist es für uns logisch sie auch in die Bewertung miteinzubeziehen. Eine wichtige Maßnahme stellt die SchülerInnen selbstbewertung im Labor dar. Wir haben versucht eine adäquate Feedbackkultur ins Leben zu rufen, um individuell den Lernfortschritt besser rückzumelden aber auch die sachlichen Anforderungen klar zu machen. Wichtig für diese Beteiligung der SchülerInnen ist, dass die Analyseeinheiten der jeweiligen Unterrichtseinheit gemeinsam klar definiert werden und für alle sichtbar an der Tafel stehen. LehrerInnen und SchülerInnen führen die Bewertung durch, sie werden gegenübergestellt und sind in der Bewertung gleichwertig.

Im Biologiekurs wurden mit den SchülerInnen Leistungsvereinbarungen getroffen, die genau beschreiben, welche Leistungen, aber auch in welcher Form diese Leistungen für die jeweilige Note erbracht werden müssen.

Im Laufe des Projektjahres hat sich auch herausgestellt, dass das im Projekt 2008 erstellte Beobachtungsraster nicht ressourcengerecht verwendet werden kann. Außerdem ist es mit so einem Raster nicht möglich Bereiche wie Teamkompetenz und Konfliktfähigkeit zu erfassen. Die Beobachtungsbögen sind ein hilfreiches Startsignal. Es bleibt aber nicht aus, dass sie ständig überarbeitet und adaptiert werden, an jede neue Klassengemeinschaft. Außerdem können wir leider nicht sagen, dass die gewählte Variante ressourcengerecht abläuft. Der persönliche Arbeitsaufwand hat sich als enorm herausgestellt!

Bei der Umsetzung dieser Maßnahme tauchten jedoch einige Probleme auf, vor allem zu denken gab uns der enorme Zeitaufwand. Es ist aber immerhin ein Anfang von unkontrollierten Beobachtungen, die die Grundlage der Mitarbeitsbewertung, sind, wegzukommen. Dennoch ist es angebracht, Fehlerquellen sich vor Augen zu führen und versuchen zu vermeiden.